



**Victor Brauner, „Le matin“:**

Im Traum geschaut  
Spätwerk eines Surrealisten.

zu entdecken“. Seine Messeverkäufe sind dementsprechend glänzend, erzählt der junge Händler.

Seine Pariser Kollegen der Galerie Univers du Bronze warten mit Menschen- und Tierdarstellungen (unter anderem von Auguste Rodin) auf, die sie mit einem dreifüßigen Lampenständer von Alberto Giacometti von 1935 ergänzen. Auffallend ist die Anzahl an dreidimensionalen Werken bei den vorwiegend auf Gemälde konzentrierten Galerien. Bei Jamar aus Antwerpen trifft man auf die surreal-humorigen Arbeiten des Flamen Panamarenko, zu denen sich Wandskulpturen von Jan Fabre gesellen.

Albert Baronian (Brüssel) zeigt eine große Neo-Pop-Figurengruppe des einstigen Shootingstars Wang Du von 2012, bei der mehrere Fotografen das rundgereckte Rückenende einer Dame fotografieren. Ganz im Gegensatz zu diesem voyeuristischen Motiv findet man die (etwas repetitiven) weißen Carrara-Marmor-Skulpturen von Pablo Atchugarry, der zwischen Uruguay und Italien pendelt, bei Tornabuoni, der für eine 185 Zentimeter hohe Plastik rund 220 000 Euro erwartet. Auch die Boon Gallery aus Knokke bietet Atchugarrys Marmorarbeiten in allen Größen an, was dem Bildhauer nicht zum Vorteil gereicht.

Das vermutlich teuerste Gemälde der Brafa findet man übrigens bei Boon: ein weder typisches noch anziehendes Bild von René Magritte, „L'Oracle“ (um 1931), soll rund vier Millionen Euro kosten. Im Hochpreissegment rangiert auch ein Gemälde von Roberto Matta bei Peter Femfert (Die Galerie, Frankfurt) für 2,5 Millionen Euro. Für eine 1999, also posthum, gegossene Skulptur von Max Ernst, „L'Imbecile“ (Der Dumme), möchte Femfert immerhin 350 000 Euro.

Keineswegs dumm ist das Wiederaufleben der Kunst der 1960er-Jahre. Mehrere kräftig farbige Gemälde des Franzosen Jean Dewasne (1921-1999), der in Nordeuropa gut ankommt, brachte der Pariser Patrice Trigano mit. Trigano hat auch mehrere Plastiken von César auf Lager, da das Centre Pompidou dem Bildhauer derzeit eine Retrospektive widmet und Trigano lange Zeit für Césars Bronze-Editionen verantwortlich war. Zum Sechzigerjahre-Trend trägt auch der Erstausteller, die Pariser Galerie Maeght, bei. Sie präsentiert unter anderem zwei Skulpturen des Belgiers Pol Bury. Ein Unikat in Inox von 1968 für 150 000 Euro und eine horizontale Kupfertafel, auf der sich 18 Halbkugeln sanft bewegen, von der es vorläufig zwei Exemplare gibt.

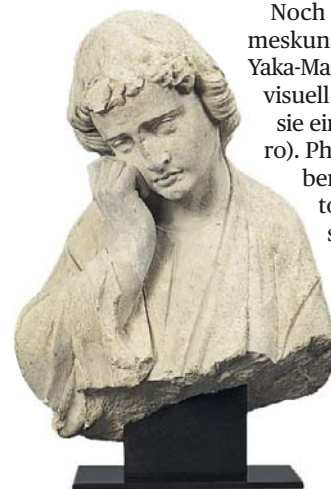
Von der Nachkriegskunst ist es in dem spartenübergreifenden Parcours der Brafa nur ein kleiner Schritt zu den Alten Meistern. Klaas Muller aus Brüssel etwa bietet ein großes Gemälde von Peter Paul Rubens an, „Diana und Nymphen jagen Wild“. Hier hat Paul de Vos - in typischer Arbeitsteilung - die Tiere gemalt und Jan Wildens mit sanfter Palette die Landschaft.

Archäologie- und Asiatika-Händler sind stärker auf der Brafa vertreten. So kehrte unter anderem der auf archaische chinesische Bronzen spezialisierte Christian Deydier (Paris) zurück. Die zwischen Göttingen und Paris aktiven Expertinnen Roswitha und Antonia Eberwein haben einen prachtvollen, rötlichen Jaspis-Kopf eines Würdenträgers aus der Sammlung des Freiherrn von Bisping dabei.

Noch zahlreicher sind die Galerien für Stammeskunst. Lokalmatador Didier Claes hat zwölf Yaka-Masken mit Basthaaren angesammelt, die ein visuell amüsantes Ganzes darstellen, obwohl er sie einzeln verkauft (von 12 000 bis 30 000 Euro). Philippe und Lucas Raton, Nachfahren des berühmten Tribal-Art-Händlers Charles Raton, kaufen neuerdings gemeinsam und stellen erstmals zusammen aus. An ihrem extrem gestylten Stand weisen sie mit Fotos, Stammeskunstobjekten und Jean-Dubuffet-Gemälden des Onkels auf ihre geschichtsträchtige Herkunft hin.

**Trauernder Johannes:**

Die spätgotische Büste stammt aus Burgund.



# Brüsseler Spitzen

**Olga Grimm-Weisert** Brüssel

**D**er Ort, die Halle des Thurn-&Taxis-Gebäudes, ist so historisch wie die Veranstaltung. Die 63. Brüsseler Kunst- und Antiquitätenmesse Brafa überzeugt mit hoher Qualität. Sie wendet sich an Traditionalisten, Kenner, Genießer und Liebhaber von Kuriosum und Exotischem (bis 4.2.). In diesem Jahr kristallisieren sich auf dieser sympathischen, extrem gut organisierten Messe mit interdisziplinärem Charme drei Tendenzen heraus: Die bildende Kunst und Skulpturen nehmen zu, die 1960er-Jahre rücken stärker in den Fokus.

Das Auffallendste ist das umfangreiche Angebot an Skulpturen. Der auf Tierdarstellungen spezialisierte Pariser Händler Xavier Eeckhout fährt eine (von zwei existierenden) Gipsvorlage eines Pumas von Rembrandt Bugatti von 1911 auf, für die er 80 000 Euro erwartet. 26 Exemplare dieser relativ großen Skulptur des derzeit sehr begehrten italienischen Bildhauers wurden in Bronze gegossen. Eeckhout berichtet, dass er in den letzten Jahren auf steigendes Interesse bei den Käufern stoße, wozu wohl die Ausstellungen beitragen, „die es den Leuten ermöglichen, überhaupt Skulpturen

Brüssel und Antiquitäten - das ist ein bewährter Zweiklang. **Auf der 63. Brafa-Messe verzeichnen die zeitgenössische Kunst und die Stammeskunst Zuwachs.** In allen Sammelgebieten setzen die Aussteller auf Qualität.